



# Verhaltenskodizes in der Natursteinbranche

Vorschläge für eine Umsetzung

Friedel Hütz-Adams | Ingeborg Wick

# Verhaltenskodizes in der Natursteinbranche

## Vorschläge für eine Umsetzung

Dezember 2007

### Impressum

**Herausgeber:**

SÜDWIND e.V.

**Autor/in:**

Friedel Hütz-Adams, Ingeborg Wick

**Mitarbeit:**

Martina Schaub, Corinna Lehmann

**Endkorrektur:**

Erika Stückrath

**Gestaltung und Satz:**

Frank Zander/Berlin | [www.fraza-cms.de](http://www.fraza-cms.de)

**Titelfoto:**

Irina Leibold/win -- win

**Adresse:**

SÜDWIND e.V.

Lindenstraße 58–60 | 53721 Siegburg

[info@suedwind-institut.de](mailto:info@suedwind-institut.de)

[www.suedwind-institut.de](http://www.suedwind-institut.de)

### Danksagung

Bezuschusst von der InWEnt gGmbH  
aus Mitteln des BMZ

# Inhalt

- 1. Einführung** ..... 4
- 2. Warum Zertifizierungen und Kontrollen?** ..... 5
  - 2.1 Schutz der Beschäftigten ..... 5
  - 2.2 Druck der Kunden ..... 5
- 3. Verhaltenskodizes für Natursteine sind umsetzbar** ..... 8
  - 3.1 Kriterien für einen Kodex ..... 8
  - 3.2 Natursteine haben eine kurze Lieferkette ..... 9
  - 3.3 Wer setzt Kodizes um? ..... 9
  - 3.4 Vorbild Niederlande: »Code of Conduct for natural stone sector« ..... 11
    - De Werkgroep Duurzame Natuursteen ..... 12
- 4. Reichen Kodizes aus?** ..... 13
  - 4.1 Staatliches Handeln gefordert ..... 13
  - 4.2 Mögliche Handlungsebenen des Staates ..... 13
    - Analyse der Ethical Trading Initiative über die Wirkung von Verhaltenskodizes ... 14
- 5. Mögliche nächste Schritte** ..... 15
- 6. Anhang** ..... 16
  - Literatur ..... 16
  - Anlage: Die Fair-Wear-Foundation (FWF) ..... 17
  - Kontaktadressen ..... 19

## Zusammenfassung

**M**ehr und mehr deutsche Kommunen verlangen in ihren Ausschreibungen für Natursteine eine Zertifizierung der Lieferanten nach Sozialkriterien. Stand zu Beginn der Ausschuss von Kinderarbeit im Mittelpunkt, zeichnet sich mittlerweile eine Ausweitung der Kriterien auf die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation ab. Ähnliche Entwicklungen gibt es auch in weiteren Staaten Europas.

Andere Branchen haben vorgemacht, dass die Durchsetzung von Verhaltenskodizes im Natursteinhandel möglich ist. Noch steht die

deutsche Branche ganz am Anfang der Diskussionen. Sie kann jedoch zurückgreifen auf die Kriterienkataloge anderer Wirtschaftszweige, zwei deutsche Initiativen in Indien und China im Natursteinbereich sowie auf einen ausführlichen Kodex für den Natursteinsektor, der in den Niederlanden entwickelt wurde.

Freiwillige Verhaltenskodizes können jedoch nicht gesetzliche Regelungen ersetzen, die von staatlichen Behörden überwacht und durchgesetzt werden. Daher sind an erster Stelle weiterhin die Regierungen gefordert.

# 1. Einführung

**W**er vor zwanzig Jahren Granit kaufte, konnte noch von einer deutschen oder zumindest europäischen Herkunft der Steine ausgehen. Heute hat man bei einigen Produkten nur noch die Wahl zwischen chinesischen und indischen Steinen, während in anderen Bereichen Angebote aus dutzenden Staaten inklusive Deutschland vorliegen.

Die neuen Beschaffungswege haben in vielen Marktsegmenten für einen rapiden Preisverfall gesorgt. Damit wurden Natursteinprodukte preiswerter und der Absatz stieg. Es ist nicht davon auszugehen, dass die Importe wieder zurückgehen oder gar verschwinden werden.

Die Diskussion über die Arbeitsbedingungen in Steinbrüchen sowie in natursteinverarbeitenden Betrieben der internationalen Lieferanten hat mit einiger Verspätung eingesetzt: Wie auch in anderen Branchen hat es Jahre gedauert, bis die Kunden – seien es Kommunen, Unternehmen oder Privathaushalte – bemerkten, dass die immer niedrigeren Preise für viele Natursteinprodukte das Ergebnis der Globalisierung der Beschaffungskette sind.

Viele deutsche Kommunen – die Zahl steigt schnell – und erste Bundesländer verlangen inzwischen die Vorlage eines Zertifikates, das zumindest garantiert, dass keine Kinder bei der Produktion der Steine mitarbeiten mussten. Sie bestehen dabei auf einer »Verifizierung« des Kontrollberichtes durch eine unabhängige Instanz.

Daher müssen sich alle Marktbeteiligten der Frage stellen, wie die globale Produktionskette nachprüfbar sozial- und umweltverträglich gestaltet werden kann. Die Natursteinbranche steht dabei keineswegs allein da. Ob Bekleidung oder Spielzeug, Computer oder Tropenholz: In den verschiedensten Bereichen läuft seit Jahren eine Diskussion darüber, wie eine

nachhaltige Produktion gewährleistet werden kann.

Für die deutsche Natursteinbranche jedoch ist dies eine vollkommen neue Problematik. Ende November 2007 fand daher in Bonn ein von SÜDWIND veranstaltetes Fachgespräch mit dem Titel »Arbeitsbedingungen in Chinas Steinindustrie: Handlungsoptionen für deutsche Zwischenhändler und Kunden« statt, bei dem die sozialen Herausforderungen der globalen Beschaffungskette diskutiert wurden. Der vorliegende Leitfaden fasst die Diskussionsergebnisse der Tagung sowie vieler weiterer Gespräche zusammen und gibt Hinweise, woran sich die Unternehmen beim Aufbau von Verhaltenskodizes orientieren könnten. Dabei wird auf Erfahrungen aus anderen Bereichen zurückgegriffen, da hier die Kontroversen, die derzeit über den Import von Natursteinen geführt werden, bereits vor Jahren begannen.

Zugleich greift die Broschüre die Forderungen von Kommunen und kirchlichen Stellen auf, die für den Einkauf extern überwachte Sozialstandards verlangen: Einerseits »dürfen die Anforderungen die Praxis nicht überfordern«, so eine Forderung in Bonn. Andererseits wird es ohne ein Drängen der Kunden nicht dazu kommen, dass ausreichend zertifizierte Steine auf den Markt gelangen.

Zugleich dürfen die Bestrebungen der Unternehmen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Regierungen gefordert sind: Freiwillige Verhaltenskodizes können nicht gesetzliche Regelungen ersetzen, die von staatlichen Behörden überwacht und durchgesetzt werden.



## 2. Warum Zertifizierungen und Kontrollen?

» Wir stehen ganz am Anfang, eine flächendeckende Kontrolle der Steinbrüche in China gibt es nicht.« (Reiner Krug, Geschäftsführer des Deutschen Naturwerkstein-Verbandes, 27.11.2007)

### 2.1 Schutz der Beschäftigten

In der Natursteinindustrie gibt es viele Arbeitsplätze, die mit erheblichen Risiken für die Beschäftigten und für die Natur verbunden sind. Die Arbeit in Steinbrüchen ist unfallträchtig. Hinzu kommt die Belastung durch Stäube, Lärm und monotone Arbeitsabläufe. In Deutschland gelten daher umfassende Gesetze, durch die Beschäftigte geschützt werden sollen. Wer in Deutschland einen Steinbruch eröffnen will, muss umfassende Umweltschutzauflagen erfüllen, Genehmigungen beantragen und Nachweise über eine korrekte Betriebsführung erbringen. Gleiches gilt für die steinverarbeitenden Betriebe, in denen die Beschäftigten ähnlichen Risiken ausgesetzt sind.

Es liegt auf der Hand, dass solche gesetzlichen Auflagen in vielen Lieferländern von Natursteinen nicht gelten. Mehrere der weltweit größten Steinproduzenten – darunter China, Indien, Brasilien, Südafrika und der Iran – verfügen nicht über ausgebaute Gesetzeswerke

oder es mangelt an Überwachungsbehörden, die den gesetzlich festgelegten Arbeitsschutz der Beschäftigten sowie existenzsichernde Löhne durchsetzen.

Wie weit die Verstöße in einigen Betrieben gehen, belegen die vorliegenden Untersuchungen über die Situation in Indien und China<sup>1</sup> sowie Berichte von Marktteilnehmern, die Betriebe in diesen Ländern besichtigt haben. Zugleich liegen Berichte vor, die belegen, dass es in Entwicklungsländern Betriebe gibt, die deutschen Standards weitgehend entsprechen.

Deutsche Importeure von Natursteinen haben bei Besuchen ihrer Zulieferer einen tiefen Einblick in die Probleme erhalten, die in vielen Betrieben noch bestehen. Wo sie massive Missstände wahrnahmen, haben sie häufig auf Verbesserungen gedrängt. Doch dies waren bislang sowohl von Seiten der Importeure als auch der Hersteller vor Ort freiwillige Maßnahmen.

### 2.2 Druck der Kunden

» Kommunen brauchen Zertifikate, die unabhängig kontrolliert und überwacht sind.« (Dagmar Vogt-Sädler, Umweltamt der Stadt Neuss, 27.11.2007)

Als Folge der Berichte über massive Arbeitsrechtsverletzungen bis hin zu Kinderarbeit bei

manchen Lieferanten werden die Importeure von Natursteinen nicht umhin kommen, von ihren Lieferanten eine nachprüfbare Aussage über die Arbeitsverhältnisse in den Steinbrüchen und verarbeitenden Betrieben zu verlangen. Eine Verifizierung der Aussagen wird nur durch unabhängige Kontrollen möglich sein, auf die mehr und mehr Endkunden drängen, darunter die Kommunen.

<sup>1</sup> Siehe im Detail: Hütz-Adams 2006 und Hütz-Adams 2007.



## Kommunen fassen Beschlüsse

Mehr als 100 Kommunen haben bereits den Beschluss gefasst, dass sie keine Produkte aus Kinderarbeit erwerben wollen. Mit Bayern, Niedersachsen, Sachsen, Bremen und dem Saarland haben fünf Bundesländer ähnliche Beschlüsse gefasst, weitere folgen vermutlich in Kürze. Mit Düsseldorf und Neuss gehen erste Städte noch darüber hinaus und verlangen die Einhaltung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Diese umfassen die:

- ▶ ILO-Konvention 182 über ein **Verbot** der schlimmsten Formen der **Kinderarbeit** und unverzügliche Maßnahmen zu deren Beseitigung,
- ▶ ILO-Konvention 138 über das **Mindestalter** der Zulassung zur Beschäftigung,
- ▶ ILO-Konventionen 29 und 105 zur Ab-

schaffung der **Zwangsarbeit** und Arbeit in Schuldknechtschaft,

- ▶ ILO-Konvention 111 über **Nichtdiskriminierung** am Arbeitsplatz,
- ▶ ILO-Konvention 87 über die **Vereinigungsfreiheit**,
- ▶ ILO-Konvention 98 über das Recht zu **Kollektivverhandlungen**,
- ▶ ILO-Konvention 100 über **gleiche Entlohnung**.

Großstädte wie München, Berlin, Nürnberg oder Mannheim erwägen ähnlich weitgehende Bestimmungen.

Viele Kommunen und einige Bundesländer fordern gemeinsam mit vielen Bundestagsabgeordneten eine Veränderung der Vergabeordnung auf Bundesebene, um der Durchset-

*Kinder in einem indischen Steinbruch, der auch für den Export produziert.  
(Foto: Benjamin Pütter AGEH/Misereor)*



zung von sozialen und ökologischen Kriterien im öffentlichen Beschaffungswesen Nachdruck zu verleihen. Sie verlangen daher die Umsetzung entsprechender EU-Richtlinien, die seit 2004 gelten.<sup>2</sup>

Die Aussagen aus vielen Kommunen sind eindeutig: Sie werden sich nicht mit Selbstverpflichtungserklärungen der Lieferanten zufrieden geben, sondern sie verlangen von unabhängigen Stellen ausgestellte Zertifikate. Geplant ist – beispielsweise in Nordrhein-Westfalen durch die LAG 21 NRW – der Aufbau von Informationsplattformen im Internet mit Listen der Zulieferer, die zertifizierte Produkte vertreiben.

Dabei ist den Kommunen bewusst, dass dies leicht erhöhte Preise bei einigen Produkten bedeuten könnte. Da allerdings niemand mehr bei Angeboten zugelassen wird, der keine Zertifikate vorweisen kann, haben alle Bieter die gleiche Chance.

## International ähnliche Bestrebungen

International aktive deutsche Natursteinhändler werden zudem in mehr und mehr europäischen Nachbarstaaten mit der Forderung nach einer Zertifizierung der Lieferanten konfrontiert. In den Niederlanden schreibt ein Gesetz beispielsweise vor, dass in der öffentlichen Beschaffung ab 2010 Nachhaltigkeitskriterien beachtet werden müssen. In mehreren anderen europäischen Ländern gibt es ähnliche Überlegungen.

Wenn die deutschen Importeure von Natursteinen, die in Entwicklungsländern gewonnen und/oder verarbeitet wurden, sich dieser Entwicklung nicht anpassen, werden sie vor großen Problemen stehen: Hiesige Verarbeiter europäischer Natursteine haben kein Problem, ihre Betriebe zertifizieren zu lassen – und Konkurrenten aus anderen europäischen Staaten arbeiten bereits daran, ihre Lieferanten in China, Indien etc. zu überprüfen. Sie können vermutlich in Kürze den Kommunen die gewünschten zertifizierten Steine anbieten. In



*Große Säge (»Big Cutter«) in chinesischem Betrieb  
(Foto: Irina Leibold/win – win)*

Großbritannien wirbt einer der größten Natursteinhändler bereits mit Produkten, deren Herstellung er nach eigener Aussage überwacht.<sup>3</sup> In den Niederlanden arbeiten mehrere Importeure an einer überwachten Lieferkette (siehe Seite 12).

## Baumärkte könnten folgen

Weiterer Druck auf die Importeure könnte entstehen, wenn die Baumärkte die Zertifizierung von Lieferanten einfordern. Einige Baumarktketten sind bereits dabei, die Nachhaltigkeit ihrer Lieferantenkette zu überprüfen, andere werden folgen. Sie reagieren damit auf Wünsche eines Teils ihrer Kundschaft, der ökologisch »saubere« Produkte fordert. Gerade das Beispiel Natursteine zeigt den Baumärkten, dass »sauber« im ökologischen Sinne einhergehen muss mit der Forderung nach sozialen Standards, da beides untrennbar miteinander verbunden ist: Wenn für ökologisch einwandfreie Natursteinen aus Indien geworben wird und anschließend nachgewiesen werden sollte, dass Kinder in den Steinbrüchen arbeiten, wird dies für einen Skandal sorgen.

<sup>2</sup> Details siehe Hütz-Adams 2007a.

<sup>3</sup> Siehe <http://www.marshalls.co.uk/>

## 3. Verhaltenskodizes für Natursteine sind umsetzbar

Mehrere Branchen haben in den vergangenen Jahren Zertifizierungssysteme für eine globale Lieferkette aufgebaut. Verschiedene Studien haben die Wege hin zu Verhaltenskodizes und deren Wirkungen untersucht.

Im Jahr 2001 erschien beispielsweise eine von der OECD durchgeführte Analyse, in der eine Vielzahl von Kriterien wie Art des Initiators, Ursprungsländer, Themenbereiche etc. berücksichtigt werden (*OECD 2001b*). Verhaltenskodizes werden hier sehr allgemein definiert als »von Unternehmen, Verbänden oder anderen juristischen Personen freiwillig einge-

gangene Verpflichtungen, in denen Standards und Grundsätze für die Durchführung von geschäftlichen Aktivitäten im Markt festgeschrieben sind«.

Die Zahl der Kodizes ist weiter schnell gewachsen. Nach Schätzungen der Weltbank gab es schon 2003 rund 1.000 Verhaltenskodizes, die sich einzelne Unternehmen freiwillig auferlegt haben (*Weltbank 2003a*). Auch Nichtregierungsorganisationen haben eine ganze Reihe von Studien über die Wirkungen von Verhaltenskodizes veröffentlicht (*Wick 2007, CCC 2006/INKOTA-netzwerk*).

### 3.1 Kriterien für einen Kodex

Aus den Erfahrungen bisheriger Kodex-Kampagnen in anderen Branchen lassen sich für die Natursteinindustrie Mindestvoraussetzungen definieren, die von Kommunen und vermutlich in naher Zukunft auch von Baumarktketten eingefordert werden:

- ▶ Der Katalog von »sauberen« Arbeitsbedingungen bezieht sich auf die wichtigsten Konventionen (bzw. die Empfehlungen) der ILO, d.h. Verbot von Zwangsarbeit, Diskriminierung und Kinderarbeit, auf die Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen, auf einen Existenz sichernden Lohn, Arbeitsstunden, Sicherheits- und Gesundheitsstandards und ein festes Beschäftigungsverhältnis.
- ▶ Aufgrund seiner ökonomischen Macht übernimmt das Importunternehmen die Hauptverantwortung für die Einhaltung von Arbeitsnormen bei Zulieferern und schiebt diese nicht auf die Lieferanten ab.
- ▶ Eine unabhängige Einrichtung kontrolliert die Einhaltung der Arbeitsnormen. An dieser sind die unterschiedlichen Parteien – einschließlich der Interessenorganisationen der Beschäftigten – beteiligt.
- ▶ Es muss für die Beschäftigten möglich sein, bei unabhängigen Stellen Beschwerdeverfahren gegen Zertifikate einzuleiten.
- ▶ Durch eine kontinuierliche Berichterstattung wird eine Transparenz über die Ergebnisse der unabhängigen Überprüfung und der Korrekturmaßnahmen hergestellt.
- ▶ Die Einhaltung der Arbeitsnormen wird in der gesamten Lieferkette überprüft, d.h. bei direkten und indirekten Zulieferern (nach *Wick 2007: 81*).



## 3.2 Natursteine haben eine kurze Lieferkette

So paradox dies für die Natursteinbranche mit ihren weltweit verstreuten Lieferanten klingt: Gemessen an anderen Branchen sind die Bedingungen für den Aufbau einer kontrollierten Lieferkette relativ gut. Große Bekleidungshändler beispielsweise verfügen über tausende Lieferanten, und die Produktionskette geht über mehrere Stufen. Betrachtet man allein die Kinderarbeitsskandale dieser Branche, dann zeigen sich Probleme bei der Zucht von Baumwollsaatgut, dem Anbau und der Ernte der Baumwolle, der Verarbeitung der Baumwolle zu Stoffen und beim Nähen der Kleidung. Die Produktionskette in der Elektronikindustrie ist noch länger.

Verglichen damit ist die Lieferkette für Natursteine relativ kurz: In der Regel gelangen die Steine direkt vom Steinbruch zum Verarbeiter und von dort zum Endkunden.

Beim Aufbau von überprüfbaren Handelswegen sind die deutschen Importeure im Vorteil, die in China, Indien und anderen Lieferstaaten über feste Lieferbeziehungen verfügen: Viele der dortigen Hersteller werden nur dann bereit sein, ihre Produktion zertifizieren zu lassen, wenn daraus verbesserte Geschäftschancen entstehen. Dies wiederum ist dann einfacher zu vermitteln, wenn deutsche Importeure feste Lieferbeziehungen aufbauen und nicht je nach Bedarf beim billigsten Lieferanten einkaufen.

## 3.3 Wer setzt Kodizes um?

Es gibt verschiedene Modelle bei der Umsetzung von Kodizes. Dies reicht von Runden Tischen, die ein gemeinsames Vorgehen vereinbaren, bis hin zu Initiativen einzelner Firmen oder von Unternehmensgruppen.

### Multistakeholder Initiatives

Die aus entwicklungspolitischer Sicht umfassendsten Programme sind die, bei denen sich Unternehmen, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen aus den betroffenen Ländern zusammenfinden und gemeinsam die Standards erarbeiten, die überprüft werden sollen. Solche Initiativen von Interessengruppen (multistakeholder initiatives) gibt es bereits in verschiedenen Konstellationen. Dazu gehören beispielsweise die Fair Wear-Foundation (FWF) und die Fair Labour Association (FLO) im Bekleidungssektor sowie branchenübergreifend agierende Organisationen wie Social Accountability International (SAI) und die Ethical Trading Initiative (ETI). Diese Organisa-

Qualitätskontrolle in chinesischem Betrieb.  
(Foto: Irina Leibold/win – win)



tionen arbeiten bei der Prüfung teilweise mit eigenen Kräften, oder sie greifen auf etablierte Prüfungsinstitutionen wie SGS-ICS, Intertek, DNV, TÜV etc. zurück. Bei den Zertifizierungen zeigen sich allerdings auch erhebliche Lücken, die immer wieder von Nichtregierungsorganisationen aufgedeckt werden (*Wick 2007, CCC 2006/INKOTA-netzwerk*).

Für die Natursteinindustrie könnte daher am ehesten die Fair Wear-Foundation ein Vorbild sein, da hier eine ganze Branche gemeinsam nach Lösungsansätzen für bestehende Probleme gesucht hat. Mitgliedsunternehmen der FWF arbeiten kontinuierlich für eine allmähliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die Stiftung verwendet unterschiedliche Instrumente, um ihre Ziele zu erreichen: Beschwerdeverfahren für die Beschäftigten, externe Fabrikspektionen (Audits), Kontakte zu Organisationen vor Ort und Überprüfungen der Managementsysteme. In Ländern oder

Regionen, in denen ihre Mitglieder Waren einkaufen, baut die FWF Netzwerke zwischen Partnerorganisationen auf, in denen Gewerkschaften, Arbeitgeberorganisationen, Nicht-Regierungsorganisationen und öffentliche Stellen vertreten sind, und ermutigt diese, sich aktiv in die politischen Entscheidungen der FWF einzubringen (Details siehe Anlage Seite 17–18/Adressen verschiedener Organisationen siehe Seite 19).

## Initiativen von Unternehmen

Die wohl bekannteste Unternehmensinitiative in diesem Bereich ist die »Business Social Compliance Initiative« (BSCI). BSCI wurde im November 2004 in Brüssel ins Leben gerufen. Unter der Ägide von Einzelhandelsketten, die mit zu den größten in Europa zählen, zielt die Initiative darauf ab, die Sozialleistungen der Zulieferer weltweit im Rahmen eines einheit-

*Kinder in einem indischen Steinbruch, der auch für den Export produziert. (Foto: Benjamin Pütter AGEH/Misereor)*



lichen Systems zu überwachen. Ursprünglich als Lösung für den Einzelhandel in Europa konzipiert, steht die Initiative auch außereuropäischen Firmen und Konzernen offen. Nicht-regierungsorganisationen haben wiederholt kritisiert, dass weder Gewerkschaften noch NRO eine wesentliche Rolle im Verifizierungsprozess spielen.<sup>4</sup>

## Deutsche Ansätze im Steinbereich

Ende 2007 gab es lediglich zwei Ansätze in Deutschland, die speziell auf die Natursteinbranche ausgerichtet sind.

### XertifiX

Der Verein XertifiX wurde im Jahre 2005 gegründet und vergibt ein Siegel für in Indien hergestellte Natursteine. Die Aktivitäten, die sich anfangs auf Grabsteine aus Granit beschränkten, wurden auf sämtliche Produkte aus Sandstein, Granit oder Marmor ausgedehnt. Der Verein bietet deutschen Importeuren an, über XertifiX India die Steine entlang der gesamten Wertschöpfungskette vom Steinbruch bis zum Schiff zu kontrollieren. XertifiX India ist derzeit noch eine 100-prozentige Tochter von XertifiX Deutschland und besteht aus mehreren sozialen Aktionsgruppen und namhaften Persönlichkeiten, die sich in Indien zusammengeschlossen haben.

Die Kontrolleure haben die Erlaubnis, jederzeit unangekündigt in den Betrieben Untersuchungen durchzuführen. Kontrollierte Ware erhält das »XertifiX Siegel«. Von den 3% Gebühren (Einkaufswert), die für die Zertifizierung anfallen, fließen 20 Prozent an das Hilfswerk Misereor, das für Kinder, die aus den Steinbrüchen befreit wurden, Schulen aufbaut.

Wie schwierig die Verhandlungen in Indien sind, zeigen gegensätzlich Tendenzen: Einerseits gab es Morddrohungen gegen Kontrolleure und deren Familien. Andererseits wächst die Zahl indischer Betriebe, die sich zertifizieren lassen wollen.

### Win=Win

Noch im Aufbau ist der erste Ansatz für die Kontrolle chinesischer Betriebe. »Win=Win – Agentur für globale Verantwortung« arbeitet derzeit an der Zertifizierung von steinverarbeitenden Betrieben in China, die einen deutschen Importeur beliefern. Die Agentur hat Betriebe in China besichtigt und arbeitet derzeit an der Verleihung des Siegels mit dem Namen »Fair Stone« für Zulieferer der Seltra GmbH.

Dies sind erste Ansätze, die ausgebaut und auf weitere Länder ausgedehnt werden müssten. Offensichtlich ist damit allerdings auch: Es fehlt bislang ein Ansatz, flächendeckend die Einhaltung von Mindeststandards in der Beschaffungskette zu kontrollieren.

## 3.4 Vorbild Niederlande: »Code of Conduct for the natural stone sector«

In den Niederlanden setzte die Diskussion über den Aufbau einer Zertifizierung früher ein und hat zu ersten Ergebnissen geführt. Niederlän-

dische Organisationen haben Machbarkeitsstudien erstellen lassen und im November 2007 einen »Code of Conduct for the natural stone sector« veröffentlicht. Sie regierten damit auf Studien, die Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen belegten.

<sup>4</sup> Eine ausführliche Darstellung sowie ein Vergleich der Ansätze siehe Wick 2007.



Der niederländische Weg könnte in doppelter Hinsicht ein Vorbild für Deutschland sein: Zum einen wurden die einzelnen Punkte des Code of Conduct passgenau auf die Natursteinindustrie zugeschnitten. Zum anderen ist bemerkenswert, dass sich Natursteinhändler, Regierungsstellen und Nichtregierungsorganisationen zu einem Runden Tisch zusammen-

gefunden hatten und die Leitlinien gemeinsam entwickelten (siehe Kasten).<sup>5</sup>

<sup>5</sup> Auf der Website des India Committee of The Netherlands (ICN) (<http://www.indianet.nl/english.html>) sind sämtliche Dokumente in englischer Sprache verfügbar, darunter der Code of Conduct (<http://www.indianet.nl/pdf/codeofconductnaturalstone.pdf>) sowie ein Machbarkeitsstudie zur Umsetzung des Codes (CREM BV 2007, <http://www.indianet.nl/pdf/feasibility.pdf>).

### De Werkgroep Duurzame Natuursteen

Die Arbeitsgruppe »Nachhaltige Natursteine« (»De Werkgroep Duurzame Natuursteen«) wurde 2006 gegründet. Ihr Ziel ist der Dialog aller am Natursteinhandel Beteiligten, um gemeinsam Lösungsansätze zur Behebung von Missständen beim Abbau und der Verarbeitung von Natursteinen zu finden. Beteiligt sind Verbände der Branche, einzelne Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen, Forschungseinrichtungen und Regierungsbehörden. Mit dabei sind: Algemene Nederlandse Bond van Natuursteenbedrijven (ABN), Vereniging van Nederlandse Natuursteen Importeurs (VNNI), Feikema BV, Michel Oprey & Beisterveld, RMP Grafmonumenten, Landelijke India Werkgroep (LIW), Stichting Natuur en Milieu, Oxfam Novib, Vereniging COS Nederland, MVO Nederland, CREM BV und Stichting Onderzoek Multinationale Ondernemingen (SOMO)

Der Arbeitsgruppe ist bewusst, dass Verhaltenskodizes nicht von einem Tag auf den anderen eingeführt werden können und dass es einige Zeit dauern wird, bis die erwünschten Verbesserungen umgesetzt werden können. Zudem können nicht alle Probleme zugleich angegangen werden. Bei den betroffenen Ländern haben derzeit China und Indien Priorität. Die Arbeitsgruppe will zwar andere Bereiche nicht aus den Augen verlieren, doch

die Verhaltenskodizes fordern besondere Aufmerksamkeit in den Bereichen:

- ▶ Vorgehen gegen Kinderarbeit,
- ▶ Garantie von sicheren und nicht gesundheitsschädlichen Arbeitsbedingungen,
- ▶ Zahlung von Löhnen, die ausreichen, damit die Beschäftigten ihre Grundbedürfnisse befriedigen können,
- ▶ Umweltschutz: Respektierung der Lebenssituation der ansässigen Bevölkerung und der Biodiversität.

### 2008 und 2009

Die Arbeitsgruppe »Nachhaltige Natursteine« möchte in den Jahren 2008 und 2009 die Unterstützung der Natursteinbranche für den Aufbau eines nachhaltigen Natursteinsektors ausbauen. Zudem werden internationale Kooperationen angestrebt, um die Akzeptanz von Verhaltenskodizes in der gesamten Handelskette durchzusetzen. Dies gilt für die Bezugsländer (Käufer, Händler und Konsumenten) genauso wie für die Lieferländer (Steinbrüche und Verarbeitungsbetriebe).

*Quelle: India Committee of the Netherlands 2007: Natural Stone, <http://www.indianet.nl/pdf/naturalstone.pdf>, Zugriff vom 7.12.2007, eigene Übersetzung und Zusammenfassung.*



## 4. Reichen Kodizes aus?

Die zunehmende Überprüfung der Arbeitsbedingungen in den Betrieben und die regelmäßige Überwachung der Einhaltung von nationalen und internationalen Arbeitsschutzbestimmungen könnten dazu beitragen, einen Anreiz zur Verbesserung der Arbeitssituation in den Betrieben zu schaffen und die Lebensverhältnisse der Beschäftigten zu verbessern. Dies

trifft nicht nur auf die Unternehmen zu, die exportieren: Erfahrungen aus anderen Branchen haben gezeigt, dass viele für den Binnenmarkt produzierende Betriebe auf lukrative Exporte hoffen und daher die Arbeitsbedingungen verbessern, um sich für eine Zertifizierung zu qualifizieren.

### 4.1 Staatliches Handeln gefordert

Verhaltenskodizes sind jedoch kein Ersatz für staatliche Regulierung. Ziel aller Bestrebungen in der Natursteinbranche wie auch in anderen Wirtschaftssektoren muss sein, eine klare rechtliche Rahmensetzung für die Aktivitäten der Unternehmen zu schaffen. Erst dann haben die Beschäftigten weltweit konkrete Rechte, auf die sie sich berufen können, und die Unternehmen Verpflichtungen, die eingeklagt werden können.

Wiederholte Übergriffe von angeheuerten Schlägern auf chinesische Arbeitsrechtler oder Morddrohungen gegen Mitarbeiter von XertifiX India, die Betriebe kontrollieren, zeigen deutlich, dass die Regierungen aktiv werden müssen. Dabei sind nicht nur die Behörden der Herstellerländer gefordert: Regierungsvertreter der Industrieländer und damit auch

Deutschlands müssen weltweit gültige Standards zum Schutz der Beschäftigten und der Umwelt einfordern. Sie können zudem über die eigene Einkaufspolitik die Durchsetzung solcher Standards befördern.

Daher dürfen Verhaltenskodizes nicht als Alternative zur staatlichen Regulierung gesehen werden, sondern als ergänzendes Instrument. Sonst läuft man Gefahr, dass sich die Privatisierung der Arbeits- und Sozialpolitik weiter beschleunigt. Die Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen würden ihre Kapazitäten erheblich überschätzen, wenn sie die Arbeitsbedingungen an allen globalen Produktionsstandorten der Zulieferer transnationaler Konzerne überprüfen wollten (siehe Kasten S. 14).

### 4.2 Mögliche Handlungsebenen des Staates

Die Bundesregierung kann auf verschiedenen Ebenen Vorgaben für Unternehmen erlassen, die wiederum Rückwirkungen auf die Natursteinbranche haben.

#### Öffentliches Beschaffungswesen

Die Reform der rechtlichen Grundlagen im öffentlichen Beschaffungswesen wird derzeit diskutiert. Mit einer ausdrücklichen Verankerung von Sozial- und Umweltstandards in die Ausschreibungen könnte die Bundesregierung

## Analyse der Ethical Trading Initiative zur Wirkung von Verhaltenskodizes

Eine erste detaillierte Wirkungsanalyse über Verhaltenskodizes hat die britische unabhängige Verifizierungseinrichtung »Ethical Trading Initiative« (ETI) im Oktober 2006 vorgelegt (Barrientos/Smith 2006). Hierfür waren 25 Lieferfabriken von ETI-Mitgliedsunternehmen im Bekleidungs-, Schuh- und Nahrungsmittelsektor in Südafrika, Indien, Vietnam, Costa Rica, China und Großbritannien untersucht worden. Interviews wurden mit dem Management sowie mit Gewerkschaften und zivilgesellschaftlichen Gruppen aus Zulieferbetrieben in diesen Ländern geführt.

Während die Studie einige kodexbezogene Fortschritte in Fabriken – beispielsweise bzgl. der Arbeits- und Gesundheitsstandards, des Verbots von Kinderarbeit und betrieblicher Zuschläge – feststellt, meldet sie keine Erfolge bei der Durchsetzung von Gewerkschaftsrechten und der Nicht-Diskriminierung am Arbeitsplatz. Verhaltenskodizes, so der Bericht, fänden keine Anwendung für Kontrakt- und SaisonarbeiterInnen sowie MigrantInnen und würden nur in direkten, nicht jedoch in indirekten Zulieferbetrieben umgesetzt. Unterlagenfälschungen in den Fabriken seien weit verbreitet und würden von AuditorInnen oft nicht aufgedeckt. Es gebe außerdem eine

zu große Flut unterschiedlicher Verhaltenskodizes, die bei gemeinsamen Lieferanten zu Reibungs- und Zeitverlusten führten. In dem Bericht wird empfohlen, mehr lokale MitarbeiterInnen in den Lieferländern in die Überprüfungsarbeiten einzubeziehen sowie Schulungen für Lieferanten und Beschäftigte durchzuführen. Als Hauptergebnis hält die Studie fest, dass Verhaltenskodizes als bewusstseinstärkendes Instrument erfolgreich waren, eine Veränderung der Arbeitssituation jedoch über eine wirksamere Regierungskontrolle erreicht werden muss.

Anders als die Unternehmen, die in der ETI und ähnlichen Einrichtungen Mitglieder sind, ist das Gros der weltweiten Unternehmen mit CSR-Konzepten gegen eine Beteiligung von Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen an unabhängigen Kontrollsystemen. Kodex-Aktivitäten können eine positive Wirkung für Beschäftigte entfalten, wenn sie neben einer unabhängigen Kontrolle auch international anerkannte Kriterien der inhaltlichen Substanz, der Partizipation, der Transparenz und finanziellen Verantwortungsübernahme durch multinationale Unternehmen erfüllen (aus: Wick 2007:78).

die Vorlage von Zertifikaten über die Produktionskette der Natursteine bei allen Lieferungen an staatliche Stellen verbindlich machen. Dies hätte einen erheblichen Einfluss auf die gesamte Branche und könnte die Privatwirtschaft – und hier vor allem die Baumarktketten – zu ähnlichen Auflagen veranlassen.

## Verbraucherinformationsgesetz verschärfen

Die Verschärfung des 2007 verabschiedeten Verbraucherinformationsgesetzes wird von vielen Nichtregierungsorganisationen gefor-

dert und wird Inhalt von Kampagnen werden. Die Forderungen richten sich an das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und den gleichnamigen Bundestagsausschuss. Diese sollen sich für eine gesetzliche Verpflichtung von Regierung und Unternehmen einsetzen, laut der den VerbraucherInnen umfassende, unabhängig überprüfte Informationen über die Einhaltung grundlegender Menschen- und Arbeitsrechte zur Verfügung gestellt werden müssen. Dies soll ausdrücklich auch für Niederlassungen und bei Zulieferern von Unternehmen im In- und Ausland gelten.

Mit der Gründung des CorA – Netzwerk Unternehmensverantwortung («Corporate Accountability» – <http://www.cora-netz.de/>) ist ein breites Bündnis von Nichtregierungsorganisationen entstanden, das Forderungen nach einer gesetzlich verankerten Verantwortung von Unternehmen und des öffentlichen Beschaffungswesens verstärkt in die Öffentlichkeit tragen wird.

DabeistützensichdieKampagnendarauf, dass sich das EU-Parlament seit 1999 und die Bundestags-Enquete-Kommission »Globalisierung der Weltwirtschaft« (2002) für eine Stärkung der Produktverantwortung und Offenlegungspflichten für Unternehmen eingesetzt haben

*Kinder in einem indischen Betrieb an einem Bohrer, der große Mengen gefährlichen Staub aufwirbelt.  
(Foto: Benjamin Pütter AGEH/Misereor)*



## 5. Mögliche nächste Schritte

**E**rfolgreiche Ansätze in anderen Branchen wie die Fair Wear Foundation oder auch die Bestrebungen in der niederländischen Natursteinbranche weisen den Weg, wie es weitergehen könnte: Deutsche Verbände und Unternehmen der Natursteinbranche müssen ihren Widerstand gegen eine unabhängige Überprüfung der Lieferanten aus Staaten wie China und Indien aufgeben und nach einem Lösungsweg suchen, wie eine Zertifizierung der Betriebe vonstatten gehen könnte.

Ein erster Ansatz ist dabei die Verbreitung von Informationen:

- ▶ Wie müssen Zertifikate aufgebaut sein, wenn sie Wirkung entfalten sollen?

- ▶ Welche Anforderungen stellen die Kommunen und andere öffentliche Beschaffer?
- ▶ Wer kann Prüfungen durchführen?
- ▶ Welche Nichtregierungsorganisationen insbesondere in den Lieferländern sind potentielle Diskussionspartner?
- ▶ Welche Erfahrungen liegen in anderen Ländern vor, und lassen sich gemeinsame Standards entwerfen?

Dabei drängt aus Sicht der Unternehmen die Zeit: Die Zahl der Kommunen, die Natursteine ohne Zertifizierung kaufen, wird immer weiter sinken, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis Baumärkte und private Großkunden nachziehen.

# 6. Anhang

## Literatur

- ▶ **Barrientos** 2006, Stephanie / **Smith**, Sally: The ETI code of labour practice: Do workers really benefit? Summary of an independent assessment for the Ethical Trading Initiative, Institute of Development Studies, University of Sussex, <http://www.eti2.org.uk/Z/lib/2006/09/impactreport/ETI-impact-summary.get.pdf>, Version vom 13.03.2007.
- ▶ **Clean Clothes Campaign (CCC)** / INKOTA-netzwerk 2006: Quick fix. Die Suche nach der schnellen Lösung. Was bringen Sozial-Audits den Näherinnen der Sweatshops?, Berlin.
- ▶ **CREM BV** 2007: Feasibility of a Code of Conduct for the natural stone sector – Growing insights through a pilot project with RMP Grafmonumenten and engagement of Indian stakeholders. Principals: India Committee of the Netherlands, Centre for International Co-operation Limburg, <http://www.indianet.nl/pdf/feasibility.pdf>, Zugriff vom 7.12.2007.
- ▶ **Dutch Working Group on Sustainable Natural Stone** 2007: A Code of Conduct for the natural stone sector – Sustainability criteria to support supply chain responsibility throughout the chain, <http://www.indianet.nl/pdf/codeofconductnaturalstone.pdf>, Zugriff vom 7.12.2007.
- ▶ **Hütz-Adams**, Friedel 2006: Indien: Kinderarbeit in der Steinindustrie. Schöne Steine im Sonderangebot – Wer zahlt den Preis?, hg. SÜDWIND Institut für Ökonomie und Ökumene, Siegburg. Siehe: <http://www.suedwind-institut.de>.
- ▶ **Hütz-Adams**, Friedel 2007: Arbeitsbedingungen in Chinas Steinindustrie – Eine Mauer des Schweigens? hg. SÜDWIND Institut für Ökonomie und Ökumene, Siegburg. Siehe: <http://www.suedwind-institut.de>.
- ▶ **Hütz-Adams**, Friedel 2007a: Missstände in chinesischen und indischen Steinbrüchen: Was können Kommunen dagegen tun? Ein Leitfaden für Verwaltungen und Nichtregierungsorganisationen. hg. SÜDWIND Institut für Ökonomie und Ökumene, Siegburg. Siehe: <http://www.suedwind-institut.de>.
- ▶ **India Committee of the Netherlands** 2007: Natural Stone, <http://www.indianet.nl/pdf/naturalstone.pdf>, Zugriff von 7.12.2007.
- ▶ **OECD** 2000: The OECD Guidelines For Multinational Enterprises. Überarbeitete Ausgabe, Paris 2000.
- ▶ **OECD** 2001a: Codes Of Conduct – Exploring Their Economic Significance. Paris 2001.
- ▶ **OECD** 2001b: Codes Of Corporate Conduct: Expanded Review of Their Contents. Paris 2001.
- ▶ **Weltbank** 2003a: Company Codes Of Conduct And International Standards: An Analytical Comparison. Washington 2003.
- ▶ **Wick, Ingeborg** 2007: Werbegag oder Hebel für Beschäftigte? Ein Leitfaden für internationale Kodizes der Arbeitspraxis, hg. Friedrich Ebert Stiftung / SÜDWIND Institut für Ökonomie und Ökumene, Siegburg.
- ▶ **Wick, Ingeborg** 2007a: All die Textilschnäppchen – nur recht und billig? Arbeitsbedingungen bei Aldi-Zulieferern in China und Indonesien. Aktionsvorschläge für VerbraucherInnen und GewerkschaftlerInnen, hg. SÜDWIND Institut für Ökonomie und Ökumene, Siegburg.



## Anlage

### Die Fair-Wear-Foundation (FWF)

In der Textil- und Bekleidungsbranche begann die Diskussion über Sozial- und Umweltstandards vor mehr als zehn Jahren. In den Niederlanden wurde dabei eine Institution geschaffen, die als Vorbild für die Natursteinbranche dienen könnte: Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen gründeten 1999 die »Fair-Wear-Foundation« (FWF). Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, menschenwürdige Arbeitsbedingungen in allen Betrieben weltweit zu fördern, die für den niederländischen Markt Bekleidung herstellen. Der Verhaltenskodex der FWF basiert auf dem Modellkodex des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften (IBFG) von 1997 und hat sich folgende Prinzipien auf die Fahnen geschrieben:

- ▶ Verantwortung für die Lieferkette,
- ▶ international anerkannte Arbeitsnormen und
- ▶ Verifizierung.

Mitgliedsunternehmen der FWF arbeiten kontinuierlich für eine allmähliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die Stiftung verwendet unterschiedliche Instrumente, um ihre Ziele zu erreichen: Beschwerdeverfahren für die Beschäftigten, externe Fabrikinspektionen (Audits), Kontakte zu Organisationen vor Ort und Überprüfungen der Managementsysteme. In Ländern oder Regionen, in denen ihre Mitglieder Waren einkaufen, baut die FWF Netzwerke zwischen Partnerorganisationen auf, in denen die Gewerkschaften, Arbeitgeberorganisationen, Nicht-Regierungsorganisationen und öffentliche Stellen vertreten sind, und ermutigt diese, sich aktiv in die politischen Entscheidungen der FWF einzubringen.

FWF war unter anderem in China, Indien, Mazedonien, Polen, Rumänien und der Türkei

aktiv und hat entsprechendes Hintergrundmaterial zu diesen Ländern veröffentlicht.

Der FWF-Verhaltenskodex bezieht sich auf folgende Übereinkommen der ILO:

- ▶ keine Zwangsarbeit
- ▶ keine Diskriminierung
- ▶ keine Kinderarbeit
- ▶ Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen
- ▶ Zahlung eines Entgeltes, das zum Lebensunterhalt ausreicht (living wage)
- ▶ keine unzumutbar langen Arbeitszeiten
- ▶ ein technisch und gesundheitlich sicherer Arbeitsplatz
- ▶ eine rechtsverbindliche Beschäftigungsbeziehung

Jedes Jahr müssen FWF-Mitgliedsunternehmen die Arbeitsbedingungen und deren Umsetzung nach den Sozialstandards des FWF-Verhaltenskodex in der gesamten Lieferkette kontrollieren. Die FWF prüft nach, ob Mitgliedsunternehmen eine solche Kontrolle auch tatsächlich vornehmen.

In Vorbereitung der internen Kontrolle (Monitoring) und Verifizierung gibt die FWF eine Hintergrundstudie bei einer Organisation oder einem Forscher vor Ort in Auftrag. Diese Untersuchung enthält einen Überblick über örtliche Gewerkschaften, Arbeitgeberorganisationen und Nicht-Regierungsorganisationen, mit denen die FWF eine Zusammenarbeit anstrebt, sowie eine kurze Analyse der Bekleidungsbranche, der Arbeitsbeziehungen und bestehender Arbeitsgesetzgebung des betreffenden Landes.

Die FWF-Mitgliedsunternehmen verpflichten sich, ein Verzeichnis ihrer Zulieferer zu führen, Inspektionen (Audits) durchzuführen und Aktionspläne für korrigierende Maßnahmen umzusetzen, Mitarbeiter zu schulen und Unterlagen ständig auf dem neuesten Stand zu halten sowie der Öffentlichkeit Rechenschaft abzulegen. Im ersten Jahr der Mitgliedschaft müssen mindestens 40% des Zuliefererstamms inspiziert werden, im zweiten Jahr 60% und alle Zulieferer im dritten Jahr. Die Mitgliedsunternehmen können vom FWF ausgebildete Inspektionsteams für die Inspektion ihrer Betriebsstätten unter Vertrag nehmen. Diese Audit-Teams bestehen in der Regel aus einem Buchhalter, einem Experten für Arbeits- und Gesundheitsschutz und Mitarbeitern, die die Beschäftigten und die Geschäftsleitung befragen. Die FWF hat ein ausführliches Handbuch, nach dem diese Inspektionsteams vorgehen.

Die externe unabhängige Kontrolle (Verifizierung) erfolgt auf zwei Ebenen: die FWF kontrolliert a) die Umsetzung der Arbeitsbedingungen und b) die Anforderungen des Managementsystems. Grundsätzlich führt die FWF alle drei Jahre externe Kontrollinspektionen bei 10% der Zuliefererbetriebe jedes Mitgliedsunternehmens durch. In den letzten Jahren erwies sich eine externe Verifizierung jedoch als überflüssig, da inzwischen Inspektionsteams für interne Inspektionen geschult und von der FWF beaufsichtigt worden waren, sodass weitere unabhängige Kontrollen nur doppelte Arbeit bedeuten hätten. In jedem Fall gibt es eine unabhängige Kontrolle insofern, als die Beschwerdeverfahren für die Beschäftigten und die Konten der niederländischen Mitgliedsunternehmen überprüft werden. Beratungen mit örtlichen Organisationen spielen eine zentrale Rolle bei den unabhängigen Kontrollen der FWF.

*(Zusammenfassung nach Wick 2007)*

*Frau mit Kind in der Kraxe in chinesischem Betrieb. (Foto Irina Leibold/win – win)*



## Kontaktadressen

### **SÜDWIND – Institut für Ökonomie und Ökumene**

Lindenstr. 58–60, 53721 Siegburg  
 Telefon: +49-(0)-2241-53 617  
 Telefax: +49-(0)-2241-51 308  
 E-Mail: [info@suedwind-institut.de](mailto:info@suedwind-institut.de)  
 Website: [www.suedwind-institut.de](http://www.suedwind-institut.de)

### **Bundesinnungsverband des Deutschen Steinmetz-, Stein- und Holzbildhauerhandwerks**

Weißkirchener Weg 16,  
 60439 Frankfurt am Main,  
 Telefon: 069-576 098,  
 E-Mail: [info@biv-steinmetz.de](mailto:info@biv-steinmetz.de)  
 Website: <http://www.biv-steinmetz.de/>

### **Deutscher Naturwerkstein-Verband e.V.**

Sanderstr. 4, 97070 Würzburg  
 Tel. +49 (0) 931 12061  
 Fax +49 (0) 931 14549  
 E-Mail: [krug@natursteinverband.de](mailto:krug@natursteinverband.de)  
 Website: <http://www.natursteinverband.de/contents/>

### **Business Social Compliance Initiative (BSCI)**

c/o Foreign Trade Association  
 Avenue de Cortenberg 168,  
 B 1000 Brussels, Belgien  
 Telefon: +32-2-762 0551  
 Telefax: +32-2-762 7506  
 E-Mail: [info@fta-eu.org](mailto:info@fta-eu.org)  
 Website: [www.bs-ci-eu.org](http://www.bs-ci-eu.org)

### **Ethical Trading Initiative (ETI)**

2nd Floor, Cromwell House, 14 Fulwood Place,  
 London Wci1V 6HZ, United Kingdom  
 Telefon: +44-20-7404 1463  
 Telefax: +44-20-7831 7852  
 E-Mail: [eti@eti.org.uk](mailto:eti@eti.org.uk)  
 Website: [www.ethicaltrade.org](http://www.ethicaltrade.org)

### **Fairtrade Labelling Organisations International (FLO)**

Bonner Talweg 177,  
 53129 Bonn  
 T +49-228-949230  
 F +49-228-2421713  
 E-mail: [info@fairtrade.net](mailto:info@fairtrade.net)  
 Website: [www.fairtrade.net](http://www.fairtrade.net)

### **Fair Labor Association (FLA)**

1505 22nd Street, NW,  
 Washington, DC 20037, USA  
 Telefon: +1-202-898 1000  
 Telefax: +1-202-898 9050  
 E-Mail: [tufts@fairlabor.org](mailto:tufts@fairlabor.org)  
 Website: [www.fairlabor.org](http://www.fairlabor.org)

### **Fair Wear Foundation (FWF)**

Koningin Wilhelminaplein 13, World fashion Centre,  
 Postbus 69265, 1060 CH Amsterdam, Niederlande  
 Telefon: +31-20-408 4255  
 Telefax: +31-20-408 4554  
 E-Mail: [info@fairwear.nl](mailto:info@fairwear.nl)  
 Website: [www.fairwear.nl](http://www.fairwear.nl)

### **Runder Tisch Verhaltenskodizes**

Der Runde Tisch Verhaltenskodizes setzt sich zum Ziel, die verbesserte Umsetzung von Arbeits- und Sozialstandards in Entwicklungsländern durch Verhaltenskodizes von Unternehmen und Verbänden zu fördern. Am Runden Tisch sind Unternehmen, Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und Bundesministerien vertreten. Auf der Homepage finden sich viele Dokumente, die sich mit Verhaltenskodizes beschäftigen.  
 Website: <http://www.coc-runder-tisch.de/coc%2Drunder%2Dtisch/>

### **Social Accountability International (SAI)**

220 East 23rd street, Suite 605,  
 New York NY 10010, USA  
 Telefon: +1-212-684-1414  
 Telefax: +1-212-684-1515  
 E-Mail: [info@SAI.org](mailto:info@SAI.org)  
 Website: [www.sa-intl.org](http://www.sa-intl.org)

### **WiN = WiN**

Schuhstraße 4,  
 73230 Kirchheim unter Teck, Germany  
 Telefon: +49-(0)7021-72698 94  
 Telefax: +49-(0)7021-72698 96  
 E-Mail: [info@win--wind.de](mailto:info@win--wind.de)  
 Internet: <http://www.win--win.de>

### **XertifiX e.V.**

Vaubanallee 20,  
 79100 Freiburg, Germany  
 Tel: +49-(0)761-401 96 06  
 Fax: +49-(0)1212-654 321 0123  
 E-Mail: [info@xertifix.de](mailto:info@xertifix.de)  
 Internet: [www.XertifiX.de](http://www.XertifiX.de)

## SÜDWIND – Forschung für gerechte Wirtschaftsbeziehungen....

Die Arbeit von SÜDWIND gründet auf der Überzeugung, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Reichtum in den Industrieländern und der Armut breiter Bevölkerungsschichten in Entwicklungsländern gibt. In zahlreichen Forschungsbereichen weisen die SÜDWIND-Studien nach, dass wir in Deutschland – die Politik, Wirtschaft und auch die VerbraucherInnen – eine Mitverantwortung für Missstände in Entwicklungsländern haben. Über die Analyse der Probleme hinaus sucht SÜDWIND nach Handlungsmöglichkeiten: Wie kann die Situation im Interesse der Armen hin zu weltwirtschaftlicher Gerechtigkeit geändert werden?

### ... und Erarbeiten von Aktionsvorschlägen

Unsere Lösungsvorschläge sind vielfältig. Dazu gehören:

- Öffentlichkeitsarbeit, um Unternehmen oder politische Entscheidungsträger unter Druck zu setzen.
- direkte Verhandlungen mit den Verantwortlichen,
- Kooperation mit sowie Zuarbeit zu Kampagnen wie »erlassjahr.de«, »attac« oder der »Kampagne für Saubere Kleidung«.

SÜDWIND arbeitet dabei eng mit anderen Instituten, Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, Initiativen, Verbänden und Gemeinden zusammen, in Deutschland und weltweit.

SÜDWIND forscht derzeit zu den Themen

- Frauen und Wirtschaft
- Sozialverantwortliche Geldanlagen
- Internationale Verschuldung



**SÜDWIND e.V.** –

Institut für Ökonomie und Ökumene  
Lindenstr. 58–60 | 53721 Siegburg

Tel.: 0 22 41-5 36 17

Fax: 0 22 41-5 13 08

Email: [info@suedwind-institut.de](mailto:info@suedwind-institut.de)

Homepage: [www.suedwind-institut.de](http://www.suedwind-institut.de)

Konto Nr. 8 140 000 bei der

Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00),

BIC: BFSWDE33XXX

IBAN: DE 53 370 205 00 000 8 140 000



Die Studien stehen im Internet unter [www.suedwind-institut.de](http://www.suedwind-institut.de) als kostenlose Downloads zur Verfügung.